

A LETTER FROM HOME von Bernd Schetter

"Niemand zuvor in der Geschichte der USA wurde soviel geschrieben, wie zur Zeit des Krieges zwischen den Staaten!"



Dieses Zitat zeigt, daß das Bedürfnis der Soldaten mit den Daheimgebliebenen in Kontakt zu bleiben, ausgesprochen groß war. Männer, die seit ihrer Schulzeit kein Schreibzeug mehr angefaßt hatten, nutzten jede sich bietende Gelegenheit, um Aufzeichnungen zu machen, Tagebuch zu führen oder Briefe zu schreiben.

Selbst diejenigen, die des Lesens und Schreibens unkundig waren, hatten ihren Angehörigen Mitteilungen zu machen und bedienten sich dazu der Hilfe von Kameraden oder Kompanieschreibern etc., die ihnen für einen Obolus diese Aufgabe abnahmen.

Auf die Frage eines solchen Helfers, was er denn überhaupt schreiben soll, antwortete so mancher:

"Du weißt schon, schreib' es so, wie ich es schreiben würde!"

Da Tinte von der Regierung nur an diejenigen ausgegeben wurde, die offizielle Berichte zu fertigen hatten, mußte diese, ebenso wie Briefpapier und -umschläge, Federhalter oder Bleistifte u. ä. von jedem Soldaten privat, meist vom Sutler, bezogen werden. Die vom Sutler angebotenen Umschläge waren oft mit einem propagandistischen bzw. patriotischen Motiv versehen. Heute ist die Existenz von über 11.000 solcher Briefumschläge bekannt.

Noch wichtiger war den Soldaten allerdings die Post, die sie von Zuhause bekamen. Diese wurde sorgfältig aufbewahrt, um sie bei jeder sich passenden Gelegenheit hervorzuholen und nochmals zu lesen.

Es trifft schon zu, was "Altreinactors" behaupten:

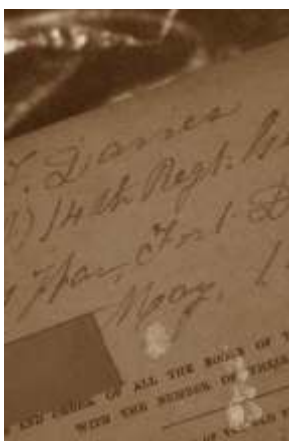
In das Gepäck eines gut ausgerüsteten Soldaten gehört eher ein Brief als ein Kartenspiel oder ein "Flachmann".

Doch wie sah so ein Brief aus?

Saublöde Frage höre ich jetzt schon einige brummeln, daß weiß nun doch wirklich jedes Kind; ein Umschlag mit einer Adresse und irgendeiner Briefmarke drauf!

Und genau das soll das Thema dieses Berichtes sein, die Frankierungen der Post in den Konföderierten Staaten von Amerika (CSA). (Der Einfachheit halber wird dabei künftig auf die Unterscheidung zwischen Drucksachen, Ortsbriefen, Paketen und anderen Poststücken verzichtet und statt dessen allgemein von Briefen oder Post die Rede sein).

Dazu ist es allerdings unvermeidlich, einen kurzen Blick in die historische Entwicklung dieses Staatenbundes zu tun.



Als sich in 1860/61 einzelne Staaten von den USA lösten, waren sie zunächst selbständige Staaten, in denen die Postwertzeichen der USA weiter benutzt wurden. Dies geschah noch bis zum 31. Mai 1861, zu einem Zeitpunkt also, als diese Einzelstaaten sich (am 4. Febr. 1861) schon längst zu einem Staatenbund, der Konföderation, zusammengeschlossen hatten.

Um ihrerseits wirtschaftliche Nachteile aus dem Gebrauch von Marken aus den Südstaaten abzuwenden, erklärten die USA ab 1. Juni 1861 ihre Marken und Gebühren für den Bereich der CSA für nicht mehr gültig, mit der Konsequenz, daß entsprechend freigemachte Post als nicht frankiert behandelt wurde. Sie wurden mit dem Stempelaufdruck "South/Southern Letter unpaid" gekennzeichnet.



3-Cent-Marke

Die bis dato gebräuchlichste Marke war die 3-Cent-Marke, welche die Firma Toppan, Carpenter & Co. in Bögen zu 100 Marken, versehen mit gelblichem Gummi, herstellte. Die Farbe reicht von rot, braun, lila, purpur, violett bis hin zu karmin. Abgebildet ist George Washington nach einer Skulptur von Jean Antoine Houdon.

Bedingt durch die Tatsache, daß der neue Staat nun ohne gültige Postwertzeichen war, griff man auf einen postalischen Dinosaurier zurück und behalf sich bis etwa 15. Okt. 1861 mit Barfrankturen, Postmeistermarken und provisorischen Marken



Barfrankuren

Dabei wurden auf den Briefen einfach ein Vermerk per Hand oder Stempelaufdruck vorgenommen, der besagte, daß das entsprechende Porto entrichtet wurde.



Postmeistermarken

Dieses Verfahren war natürlich recht umständlich, so daß sich einige Postmeister zur Ausgabe eigener Postmeistermarken entschlossen. Diese waren ganz nach dem persönlichen Geschmack des Auftraggebers gestaltet und haben die Werte der einfachen und gebräuchlichsten Gebühren.

Der am 6. März 1861 von Präsident Jefferson Davis als Postminister berufene John Henninger Reagan fand also keine einfachen Bedingungen vor, als er dieses Amt übernahm, was er übrigens über die ganze Epoche der Existenz der CSA innehatte.

Sein neugeschaffenes Aufgabengebiet umfaßte ein Territorium von mehr als 700.000 Quadratmeilen, daß von Anfang an vom Feind bedroht und später mehr und mehr von ihm beherrscht wurde. Auch waren die für die Herstellung von Briefmarken erforderlichen Lithographen und Druckereien spärlich gesät und mit anderen (staatlichen) Aufträgen genügend ausgelastet. Entsprechende Interessenten aus dem Norden wurden von Präsident Abraham Lincoln mit der Androhung einer Anklage wegen Zusammenarbeit mit dem Feind schnell zur Ordnung gerufen.

Der Mangel war allerdings nicht nur auf die Briefmarken beschränkt, er erstreckte sich infolge der Blockade und der allgemeinen Kriegseinwirkungen ebenso bald auf Schreibpapier und die für das Versenden von Briefen so wichtigen Briefumschläge.

Die Bevölkerung behalf sich, indem sie Umschläge mehrmals benutzte, sie wendete, oder aus Tapeten, Bucheinbänden oder anderem vorhandenen und geeigneten Material selbst herstellte.

Am Morgen des 16. Okt. 1861 gab Postmeister John Steger im städtischen Postamt von Richmond/Va. das **erste amtliche Postwertzeichen der CSA** aus.

Dieses Ereignis wurde in der Presse und auch in der Bevölkerung groß gefeiert, war es doch vermeintlich ein weiterer Beweis für die Selbständigkeit des neuen Staates.



Das erhoffte außenpolitische Echo blieb jedoch aus, England und die übrigen europäischen Staaten weigerten sich, die aus den CSA kommenden Postsendungen als frankiert zu akzeptieren und dadurch diesem Staatsgebilde eine "Teilsouveränität" (durch die Hintertür) zugestehen.

Der Lithograph der ersten Marke der CSA war Charles Ludwig von der Firma Hoyer & Ludwig in Richmond/Va. Ludwig gravierte das Motiv auf Stein. Der Druck erfolgte von vorgenannter Firma auf einem Bogen mit je zwei Feldern zu je 100 Marken. Der Wert beträgt fünf Cent; die Farbe ist grundsätzlich grün. Diese Marke ziert ein Porträt von Präsident Davis. Ludwig hatte dies von einer ihm vom Präsidenten zur Verfügung gestellten Visitenkarte kopiert.

Noch ein Novum am Rande. Es war das erste mal, daß eine amerikanische Briefmarke das Bild einer noch lebenden Persönlichkeit trug.



10-Cent-Marke der CSA

Durch eine vom Kongreß der CSA beschlossene Gebührenerhöhung bestand bald Bedarf an einem Postwertzeichen mit entsprechendem Wert.

Diese 10er erschien erstmals am 6. Nov. 1861, zeigt das Bildnis von Thomas Jefferson und wurde, wie ihre Vorgängerin, von Ludwig graviert und von derselben Firma in Richmond lithographiert.

Ihre Farbe ist blau. Sowohl ihr Steinschnitt als auch ihr Druck sind in ihrer Ausführung sehr nachlässig gearbeitet. Ihr Druck erfolgte wiederum in Bögen zu zwei Feldern mit je 100 Marken.

Es wird angenommen, daß Ludwig das Porträt von Jefferson von der 5-Cent-Marke der USA aus 1851 kopierte.



Ein Vertrag mit der Fa. Hoyer & Ludwig sah die Herstellung von drei Marken für die Konföderation vor. Sie waren gleichzeitig die letzten Marken, die noch auf Stein gedruckt wurden.

Sie erschienen irgendwann zwischen März und Juni 1862. Mangels offizieller Dokumente sind ihre Erstaussagen nicht exakt datierbar.

Es handelt sich dabei um einen Satz mit den Werten 2-, 5- und 10-Cent.

Im April 1861 hatte die Fa. Hoyer & Ludwig den Entwurf einer 20-Cent-Marke vorgelegt. Dieser wurde zugunsten der notwendigeren 2-Cent-Marke verworfen. Dabei griff man von seiten der Fa. auf diesen alten Entwurf zurück, lediglich der Wert wurde von zwanzig auf zwei Cent geändert.

Die Marken sind grün (2-Cent); blau (5-Cent) und rosa (10-Cent) und zeigen das Porträt von Andrew Jackson. Sie wurden auf Bögen zu je 100 (?) Marken gedruckt.

Nun existierten in den CSA zwei blaue Marken. Dies war oft die Ursache für Verwechslungen. Es spricht m. E. auch für die schlechte Druckqualität, wenn die Postwertzeichen nicht mehr an dem aufgedruckten Wert oder Motiv sondern lediglich an der Farbe unterschieden werden konnten. Jedenfalls entschloß man sich, diese Tatsache künftig zu berücksichtigen und benutzte andere Farbnuancen; neben den technischen Unzulänglichkeiten ein weiterer Grund für die Vielzahl der Farbunterschiede der einzelnen Marken.



Mangels Möglichkeiten im eigenen Land Briefmarken ausreichend zu entwerfen bzw. herzustellen, suchte man nach anderen Quellen und fand sie - in England - bei der Fa. Thos. de la Rue & Co., London.

Es wurde die Lieferung von
400.000 1-Cent-Marken
500.000 5-Cent-Marken

und deren Druckplatten vereinbart. Die erste Lieferung erfolgte durch den Blockaderenner "BERMUDA" und ging verloren, als dieser durch die USS "MERCIDITA" gekapert und nach Philadelphia gebracht wurde.

Als dies dem Ministerium bekannt wurde, beauftragte man De la Rue & Co. sofort mit der Lieferung über 12.000.000 Fünfern und einem Satz neuer Druckplatten, die wohlbehalten Richmond erreichten. Der Druck erfolgte auf Stahlplatten, die englischen Drucke sind sehr präzise gearbeitet, im Gegensatz zu denen aus Richmond.

Der Stich erfolgte durch F. Joubert. Er benutzte, ähnlich wie bei der ersten konf. Marke, eine Visitenkarte des Präsidenten als Vorlage für seine Arbeit. Der Londoner Druck ist von grünblauer Farbe. Er erfolgte zu vier einhunderter Feldern pro Bogen. Auf der Rückseite ist eine farblose Gummierung aufgetragen. Der Richmond-Druck erfolgte von der Fa. Archer & Daly (Erläuterungen zu dieser Fa. nachstehend), auf Bögen zu vier Feldern á 100 Stück. Er ist von erheblich schlechterer Qualität als die englische Fertigung. Unterstützung fand o. g. Firma durch einen jungen Artilleristen von Parker's Battery - Frank Baptist - welcher von der Front zurückberufen wurde, weil seine Kenntnisse als Drucker mehr gefragt waren. Er arbeitete mit einer abgenutzten Washington-Handpresse. Die farblichen Varianten liegen irgendwo zwischen bläulich bis grünlich.

Diese Marke wurde ab April 1862 ausgegeben



Ebenfalls Bestandteil eines Vertrages mit den De la Rues und der konföderierten Regierung, die zu diesem Zweck ihren Agenten Major Ficklin nach England sandte, war die Schaffung einer 1-Cent-Marke.

In der Zwischenzeit wurden jedoch erneut die Postgebühren erhöht und es bestand keine Verwendung mehr für eine Marke mit solch niedrigem Wert. Aber egal, Vertrag ist Vertrag, Major Ficklin erwarb Marken und Druckplatten und brachte diese in die Südstaaten. Die Marke wurden allerdings nie offiziell ausgegeben. Sie hat das gleiche Design wie die Fünfer, allerdings mit dem Abbild von John C. Calhoun. Sie ist orange. Graveur war wiederum F. Joubert..

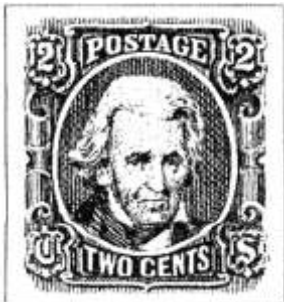
Zwei Jahre vergebliche Mühe befriedigende Qualität bei den Postwertzeichen zu erzielen, veranlaßten Postminister Reagan einen neuen Versuch zu wagen. Diesmal wandte er sich an den erfahrenen Briefmarkengraveur John Archer aus New York. Dieser sagte zu, kam in den Süden und bekam bald Verstärkung durch die ihm nachfolgenden Fachkräfte Halpin, Quinlin und Babcock.



Der lokale Politiker Joseph Daly stieß zu diesem Team und unter der Firma Archer & Daly (extra südlich eingefärbt) entstand eine neue Marke. Die Annahme durch das Postministerium erforderte jedoch erhebliche Überredungskünste, wirkte doch hier der "böse Feind aus dem Norden" maßgeblich mit. (Übrigens stellten Archer & Daly u. a. auch die kleine 50-Cent-Banknote der CSA her). Jedenfalls sicherte sich diese Fa. den Auftrag. Die New Yorker gaben ihr ganzes handwerkliches Können, konnten aber nicht die erforderlichen Maschinen nach Richmond transportieren. Ein einheimischer Mechaniker - Jasper Hall - fertigte zwei Pressen. Mit dieser neuen Betriebsvorrichtung konnte die Produktion beginnen.

Der Originalschnitt erfolgte in Stahl, davon wurden Hundertereinheiten auf Kupfer gestochen. Das Motiv zeigt ebenfalls ein Porträt von Präsident Jeff. Davis. Der Wert der Marke beträgt 10 Cent. Eine der über einhundert Varianten dieser Marke trägt den Wert in Buchstaben ausgeschrieben.

Die Farbe ist grundsätzlich blau auf weißem, gummierten Papier; durch den Kupferstich ist die Druckqualität wesentlich zufriedenstellender als dies bei den Steindrucken der Fall war.



Für Post mit kleinerem Porto (Zeitungen, Drucksachen, sogen. Dropletters, das ist Post, die an Amtsstelle hinterlegt wurde, etc.), beschloß man die Schaffung einer weiteren 2-Cent-Marke. Man beauftragte mit dieser Arbeit wiederum Halpin, mit dessen bisheriger Leistung man zufrieden war.

Er benutzte das Porträt von Andrew Jackson, welches von der 1.000,- \$ Banknote der CSA kopiert war. Die Farbe ist rosa bzw. braunrot. Ihre Erstaussgabe dürfte in den Mai 1863 fallen.



Wie bereits berichtet, war die Schaffung einer 20-Cent-Marke vorgesehen, jedoch zugunsten der 2-Cent-Marke noch nicht eingeführt worden. Dies änderte sich ebenfalls in 1863.

Halpin schnitt diese Marke in Stahl; sie zeigt das Bild von George Washington und ist dunkelgrün. Sie ist von ausgezeichneter Arbeit und hält jeden Vergleich mit den Marken des Nordens stand. Ihre Erstaussgabe erfolgte am 1. Juni 1863.

Diese Marke wurde öfters diagonal, horizontal oder vertikal durchgeschnitten, um so den Wert für eine 10-Cent-Frankierung zu erhalten.

Ebenfalls ersetzte sie die bis dato kaum noch vorhandenen Münzen. Der kleinste konföderierte Geldschein hatte einen Wert von 50 Cent, so daß landläufig kleinere Beträge mit Briefmarken "bezahlt" wurden.

Der Druck aller in 1863 erschienenen Marken erfolgte entweder von Archer & Daly in guter Qualität; mit gleichmäßig aufgetragenem hellen Gummi, oder von sehr schlechter Qualität durch Keatinge & Ball, Colombia/S. C.

Wie gesehen, ging die Entwicklung bezüglich der Postwertzeichen der CSA in mehreren Phasen vor sich. Von den ersten in Stein gravierten Marken über importierte Marken und Druckplatten bis hin zu importierten (Fach-) Arbeitskräften reicht die Palette. Ebenso gab es natürlich auch diverse Entwürfe für Marken, auf die (leider) nicht zurückgegriffen wurden. Neben den etwas einfallslos wirkenden Motiven, auf denen nur der Wert der Marke abgebildet war (sie erinnern sehr stark an die Stempel aus der Zeit der Barfrankierung) und den obligatorischen Abbildungen der Präsidenten der USA, die aus dem Süden stammten, sowie der Liberty, gab es auch ausgesprochen ansprechende Entwürfe, die Motive aus der landwirtschaftlichen Arbeitswelt des Südens zeigten. Diese Motive sind übrigens auf einigen Kriegsanleihen zu finden.

Mein persönlicher Favorit ist allerdings ein Entwurf, der die erste Nationalflagge der CSA zeigt. Er sollte ein Zweifarbendruck werden, wäre aber dadurch finanziell und technisch zu aufwendig geworden, weshalb man auf eine Produktion verzichtete.

Als Ficklin beauftragt wurde, sich in England nach diversen Lieferungsmöglichkeiten umzusehen, erwarb er auch eine Vorrichtung um Postwertzeichen zu perforieren.

Nach seiner Ankunft in Richmond wurde sie installiert und Versuche gestartet. Bögen der Archer-&-Daly-10-Cent-Marken wurden zu diesem Experiment benutzt. Schon bald zeigte sich aber, daß der Arbeitsvorgang zu umständlich und unpraktisch war, so daß auf weitere Tests verzichtet wurde. Das bedeutete, daß die Marken wie bisher je nach Bedarf von den Bögen geschnitten oder gerissen werden mußten. Wie auch immer, die versuchsweise perforierten Marken wurden nicht vernichtet, sondern an die Postmeister verteilt und von da kamen sie in Umlauf.



Die Entwertung

Auch die Entwertung der Marken war nicht einheitlich. Da zu Beginn noch keine entsprechenden Stempel ausgegeben werden konnten, erfolgte sie dadurch, daß der Postbedienstete mit drei mehr oder weniger diagonalen Federstrichen das Postwertzeichen durchstrich. Später wurden dann Stempel mit unterschiedlichen Motiven benutzt, darunter welche mit mehreren querverlaufenden Strichen, Ein- oder Mehrkreisstempel, davon wiederum einige, die Ort und Datum ausweisen ... usw., usw.



DUE 3

Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen, wollte ich sämtliche (bekannte) Variationen an Marken, Stempel o. ä. aufzeigen. Dies soll auch gar nicht Inhalt meiner Arbeit sein. Vielmehr möchte ich lediglich eine kleine Hilfestellung geben, welche Frankierung in welcher Epoche möglich war. Selbst auf die Gefahr hin jetzt als Kleinigkeitskrämer verschrien zu werden, aber eine Grüne-20-Cent-George-Washington-Marke bei einer Darstellung des Jahres 1861 übt auf mich den gleichen Reiz aus wie für andere das Tragen einer Peter-Tait-Jacke zum gleichen Anlaß.

Wer allerdings genaueres zu diesem Thema wissen möchte, dem empfehle ich als Literatur

- (=) **Quellennachweis:**
- >> Michel USA-Spezial-Katalog
- >> The Confederate States Post-Office Department
Its Stamps & Stationery
- >> Postage Stamps of the CSA

Porto

	ab 1. 6. 1861	1. 7. 1862	April 1863	Okt. 1863
für Ortsbrief, Drucksache	2 Cent	2 Cent	2 Cent	2 Cent
Brief bis 500 Meilen je 1/2 Unze	5 Cent	10 Cent	10 Cent	10 Cent
Brief über 500 Meilen je 1/2 Unze	10 Cent	20 Cent	20 Cent	20 Cent
Trans-Miss.-Expresß-Post je 1/2 Unze	-	-	50 Cent	40 Cent

Lediglich das Post-Office Department besaß Portofreiheit.